ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Weltwarenmärkte Juni 1953

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1953) : Weltwarenmärkte Juni 1953, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 33, Iss. 7, pp. 457-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/131758

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Chronik / Industrie

Niederlande

Seit 1947 sind in den Niederlanden 40 Niederlassungen ausländischer Industriebetriebe eröffnet worden. Der größte Teil (13) ist amerikanischen Ursprungs. Außerdem haben Frankreich (6), Großbritannien (6) und Belgien (5) Betriebe aufgebaut. An dem Aufbau niederländischer Werke sind in der gleichen Zeit 85 ausländische Unternehmen beteiligt. Insgesamt wurden von 1948 bis Ende 1952 rund 7,2 Mrd. hfl Gulden in Industrie-Neugründungen oder -Erweiterungen investiert. Die verstärkte Industrialisierung des Landes ist erforderlich, weil jährlich rund 30 000 neue Arbeitsplätze benötigt werden. Die industrielle Produktion der Niederlande war 1952 um 28 % höher als 1948. Zur Förderung der ausländischen Investierungen hat die Niederländische Regierung das „Generaldirektorat für die Industrialisierung" eingerichtet, das eng mit der Niederländisch-Amerikanischen Industrie Kooperation in New York zusammenarbeitet.

(New York Herald Tribune, 4. 5. 53)

Griechenland

Für den wirtschaftlichen Aufbau in Griechenland ist ein langfristiges Entwicklungsprogramm aufgestellt worden. Der griechische Koordinierungsminister Markenzis erklärte, das die Kosten des Programms sich auf 235 Mill. $ belaufen würden. Davon sind u. a. 95 Mill. $ für Energieversorgung und Verkehrswesen, 117 Mill. $ für den Aufbau von Industrien und 24 Mill. $ für Arbeiten zur Bodenverbesserung bestimmt. Ein Teil der Kosten, rund 55 Mill. $, soll aus den nicht verwendeten Überschüssen aus der Amerika-Hilfe gedeckt werden. Außerdem wird sich Griechenland um ausländische Beteiligung an dem Programm bemühen. Ende Juni wurde in Aliverion auf Euböa das erste einer Gruppe von Kraftwerken in Betrieb genommen. Seine Leistung beträgt 80 000 kW, wenn die zweite Turbine am 1. September dieses Jahres anlaufen wird. Außer diesem auf Braunkohlenbasis arbeitenden Werk sind noch drei Wasserkraftwerke in Agra, Tropea und Arta im Bau.

(Times, London, 22./24. 6. 53)

Italien

Im Rahmen des Programms zur Erweiterung der Energieversorgung Italiens wurde in Palermo (Sizilien) Ende Mai ein Dampfkraftwerk mit einer Leistung von 60 000 kW in Betrieb genommen. Für den Bau hat das amerikanische Amt für gemeinsame Sicherheit 6,3 Mill. $ zur Verfügung gestellt. Es wird erwartet, daß das Werk im Laufe der nächsten 12 Monate etwa 1 Mrd. kWh Strom für Sizilien liefern wird. Damit steht diesem Gebiet fünfmal soviel Energie zur Verfügung als vor dem Kriege. Für den Bau von insgesamt 9 Dampfkraftwerken (mit zusammen 840 000 kW installierter Leistung) in Italien haben die MSA. und ihre Vorgängerin, die ECA. insgesamt 77 Mill. $ zur Verfügung gestellt. Die Kraftwerke, die bereits im Betrieb sind, liegen in Genua, Piacenza, Tavazzone (Po-Ebene) Venedig, Neapel und Palermo. Ferner sind drei Werke in Civitavecchia bei Rom und in Turin in Bau.

(New York Times, 1. 6. 53)

Pflanzliche Öle, Ölfrüchte und Ölkuchen in der westeuropäischen Ernährungswirtschaft

Dr. Peter Quante, Kiel

Wie eingehende Untersuchungen vor allem in der Zeit des zweiten Weltkriegs [1]) gezeigt haben, ist die ausreichende Versorgung Europas mit Ölfrüchten und den daraus hergestellten Ölen und Ölkuchen deswegen so wichtig, „weil die pflanzlichen Öle einen Hauptpfeiler bei der Versorgung mit Nahrungs- und Industriefetten darstellen und weil die Ölkuchen in allen Ländern mit intensiver Milchwirtschaft, so in Holland, in Dänemark, in der Schweiz usw., die Grundlage für die hohen Leistungen der Milchküche und damit für die Erzeugung von Milch, Butter und Käse bilden". Im folgenden wird versucht, für das Gebiet der ERP.-Länder die Berechnungen der Vorkriegszeit (1934/38) bis 1951 fortzuführen und die nicht unerheblichen Änderungen aufzuzeigen. Dabei handelt es sich zunächst um den Eigenanbau von Ölfrüchten. In Tab. 1 werden für die beteiligten Länder die Erntemengen der Vorkriegszeit von 1948 bis 1951 zusammengestellt, und zwar als Summen folgender Ölfrüchte: Mohn, Sojabohnen, Erdnüsse, Baumwolle, Lein, Hanf, Raps (und Rübsen), Sesam, Sonnenblumen. In den nicht aufgeführten ERP.-Ländern ist ein Ölfruchtanbau nicht verzeichnet.

Tab. 1 **Erträge von Ölfrüchten nach Ländern**

(in 1000 t)

Land	1934/38	1948	1949	1950	1951
Westdeutschland	58,0	82,3	157,6	90,6	92,5
Belgien	14,0	19,0	25,0	16,0	23,0
Dänemark	.	23,0	14,5	16,0	10,0
Frankreich	25,7	130,7	165,7	149,3	192,7
Griechenland	46,5	34,0	41,7	67,6	67,1
Großbritannien	2,0	36,0	23,0	15,0	12,0
Italien	16,6	56,4	43,3	45,4	48,2
Niederlande	15,0	42,0	79,7	58,0	41,0
Österreich	2,9	6,8	5,6	4,0	2,6
Schweden	.	81,0	168,8	212,3	233,3
Schweiz	—	2,0	2,0	4,0	6,0
Türkei	145,0	327,6	372,5	329,2	476,0
12 ERP.-Länder	**325,7**	**840,8**	**1 107,2**	**1 037,4** [1])	**1 234,4** [1])

[1]) Einschließlich 30 000 t Mohn, die zusätzlich geschätzt sind.

Unter den genannten Ländern stehen die Türkei (mit 38,6 % 1951 gegen 44,5 % in der Vorkriegszeit), Schweden (mit 18,9 % 1951), Frankreich (15,6 bzw. 7,9 %) und Westdeutschland (7,5 bzw. 17,8 %) weit voran und umfaßten 1949 allein 80,5 % des Gesamtertrages der 12 Länder. Im ganzen brachte 1951 die höchsten Erträge. Westdeutschland erzielte 1949 den Höchstertrag, da später der Ertrag von Raps und Rübsen stark fiel, hauptsächlich wegen der Verringerung der Anbaufläche um rund 40 %. Bei Schweden fällt die starke Zunahme nach 1948 auf.

Tab. 2 **Erträge von Ölfrüchten nach Fruchtarten**

(in 1000 t)

Fruchtart	1934/38	1948	1949	1950	1951
Mohn	1,0	34,7	32,5	33,0	30,0
Sojabohnen	0,0	5,9	3,1	3,0	2,0
Erdnüsse	3,2	10,0	10,0	15,0	7,0
Baumwollsaat	146,0	162,0	209,8	249,0	375,0
Leinsaat	65,9	205,3	201,4	158,0	146,0
Hanfsaat	6,4	10,0	7,5	8,5	9,1
Rapssaat	66,0	283,5	485,4	451,0	504,0
Sesam	37,9	47,2	45,2	40,9	38,3
Sonnenblumen	.	104,0	111,2	79,0	123,0
Zusammen	**326,4**	**840,8**	**1 107,2**	**1 037,4**	**1 234,4**

In Tab. 2 sind die einzelnen Ölsaaten — ohne Aufgliederung nach Ländern — für dieselben Jahre aufgeführt. Insgesamt haben die Erträge von der Vorkriegszeit bis 1951 auf das 3,8 fache zugenommen, wenn man lediglich das Rohgewicht der (unverarbeiteten) Ölsaaten berücksichtigt. Berechnet man aber die Ölausbeute nach den bekannten Ölgehaltssätzen [2]), so erhält

[1]) Hans v. d. Decken und H.-J. Metzdorf: Europas Ernährungswirtschaft (Halbjahresberichte zur Wirtschaftslage des IfK Berlin, 17. Jg., Heft 1/2). Hamburg 1943, besonders S. 73 ff., Otfried Mielck: Die Ernährungswirtschaft Europas und der Mittelmeerländer im Durchschnitt 1935—1938 (Berichte über Landwirtschaft, Bd. XXVIII, Heft 3). Berlin 1942.

[2]) Vergl. G. Klauder: Landwirtschaftliche Faustzahlen, Berlin und Hamburg 1950, S. 76.

Tab. 3 **Ölerträge aus heimischem Ölsaatenanbau [1])**

(in 1000 t)

Land	1934/38	1948	1949	1950	1951
Westdeutschland	20,8	29,4	57,9	33,3	33,9
Belgien	4,6	6,4	8,6	5,4	7,8
Dänemark	0,0	7,6	6,5	5,4	3,3
Frankreich	8,9	47,2	60,6	53,9	69,6
Griechenland	10,9	8,6	10,3	15,9	14,6
Großbritannien	0,7	11,9	7,6	5,0	4,0
Italien	4,3	17,6	13,4	13,6	14,2
Niederlande	5,2	14,9	28,7	21,0	14,4
Österreich	1,0	2,2	2,4	1,4	0,9
Schweden	.	28,8	60,3	76,9	85,3
Schweiz	—	0,7	0,7	1,5	2,2
Türkei	35,8	91,8	95,4	78,4	105,9
12 ERP.-Länder	**92,3**	**267,2**	**352,4**	**323,4 [2])**	**366,6 [2])**

[1]) Ohne Olivenöl. [2]) Einschließlich der in Tab. 1 erwähnten Mohnerträge.

Tab. 4 **Ölerträge nach Fruchtarten**

(in 1000 t)

Fruchtart	Ölertrag (in %)	1934/38	1948	1949	1950	1951
Mohn	35	0,4	12,2	11,5	12,9	10,5
Sojabohnen	16	—	0,9	0,5	0,5	0,3
Erdnüsse	31	1,0	3,3	3,1	4,7	2,2
Baumwollsaat	17	24,8	23,7	35,7	42,4	63,8
Leinsaat	33	21,8	67,8	66,1	52,1	48,2
Hanfsaat	22	1,4	2,2	1,7	1,9	2,0
Rapssaat	37	24,4	104,8	180,2	166,9	186,5
Sesam	49	18,6	23,1	22,2	20,0	18,8
Sonnenblumen	28	.	29,1	31,2	22,1	34,4
Zusammen	—	92,3	267,2	352,4	323,4	366,6
dazu Olivenöl	—	415,0	218,0	580,0	310,0	616,0
Insgesamt	—	**507,3**	**485,2**	**932,4**	**633,4**	**982,6**

man für die gleiche Zeit eine Zunahme auf das 4fache. Dabei sind gegenwärtig am bedeutendsten die Erträge von Rapssaat — die vor allem in Westdeutschland und Frankreich, aber auch in Schweden und den Niederlanden stark zugenommen haben —, Baumwollsaat und Leinsaat — mit starker Zunahme besonders in der Türkei — und von Sonnenblumen, deren Entwicklung sich vor allem in der Türkei verfolgen läßt. Diese vier Ölfrüchte machen 1951 zusammen nach Rohgewicht 92,8 %, nach Ölausbeute 90,7 % aller erhobenen Ölsaaten aus.

Mit Ausnahme der Jahre 1948 und 1950 liegen die Olivenölmengen über denjenigen der anderen pflanzlichen Öle; in der Vorkriegszeit machte das Olivenöl 81,7 % aus, 1951 nur noch 62,7 % der Gesamtmenge. Die einzelnen Erzeugungsländer für Olivenöl ergeben sich aus Tab. 5. Die entscheidend wichtigen Länder sind hier Griechenland und Italien; ihre Erzeugung betrug 1934/38 79,0 %, 1951 77,8 % der Gesamterzeugung der genannten 5 ERP.-Länder. Zum Vergleich sind die spanischen Erträge daruntergesetzt.

Die Einfuhr von pflanzlichen Ölen, in die ERP.-Länder übertrifft bei weitem die hier hergestellten Ölmengen. In Tabelle 6 sind die wichtigsten eingeführten Ölfrüchte (umgerechnet auf Ölwert) und die daraus gewonnenen Öle für die Jahre 1938 und 1948 bis 1951 nach Ländern zusammengestellt. Berücksichtigt sind dabei Kopra, Palmkerne, Erdnüsse, Leinsaat, Sojabohnen, Baumwollsaat (und die entsprechenden Öle). Nicht aufgenommen sind Raps, Hanf, Sesam, Sonnenblumen, die entweder zahlenmäßig keine Rolle spielen oder nur im innereuropäischen Handel in Erscheinung treten.

Bei Deutschland ist zwar für 1938 die gesamte Einfuhr in das damalige Deutsche Reich wiedergegeben; aber nach den Ergebnissen der amtlichen Produktionsstatistik von 1936 lag die Herstellung von Margarine und eßbaren Fetten, für die der weitaus größte Teil der hier behandelten Öle und Fette verwendet wurde, zu 81 % in der jetzigen Bundesrepublik. Trotz An-

Tab. 5 **Erzeugung von Olivenöl**

(in 1000 t)

Land	1934/38	1948	1949	1950	1951
Frankreich	4	2	9	5	11
Griechenland	115	52	249	42	160
Italien	213	98	181	171	320
Portugal	46	29	98	40	82
Türkei	37	37	43	52	43
5 ERP.-Länder	**415**	**218**	**580**	**310**	**616**
Spanien	353	149	388	194	600

Chronik / Industrie

In Gioa Tauro (Süditalien) wird das größte „Furfural"-Werk Europas errichtet, das im nächsten Herbst in Betrieb genommen werden soll. Furfural wird aus Getreide-, Zucker- und Olivenrückständen gewonnen und als Rohstoff für die Kunststoffindustrie verwendet. Die neue Anlage wird vor allem Olivenrückstände verarbeiten, aus denen nach der Ölextraktion jährlich 2 000 t „Furfural" produziert werden sollen. Der größte Furfural-Produzent sind die USA., die jährlich 50 000 t aus Kleie produzieren.
(New York Herald Tribune, 4. 5. 53)

Naher und Mittlerer Osten

Israel

Mitte Juni 1953 sind die ersten 500 t Phosphate aus den Minen im Negeb-Gebiet nach Italien verladen worden. Fachleute weisen darauf hin, daß der Phosphatgehalt des gebrochenen Gesteins weit höher ist, als erwartet. Bei dieser Gelegenheit kündigte der israelische Finanzminister Eshkol einen 20-Jahresplan für die Industrialisierung der Negeb-Wüste an, dessen Kosten rund 100 Mill. £I betragen sollen. Für die ersten fünf Jahre werden 34 Mill. £I benötigt. Als erstes Werk soll eine Kalzinieranlage gebaut werden, um den Phosphatgehalt zu steigern. Eine Anreicherungsanlage ist bereits in Betrieb. Weitere Verarbeitungs- und Aufbereitungsbetriebe sollen bei Kurnub gebaut werden. Für die Kupferhütte in Elath ist eine neue Schmelze geplant.
(New York Times, 14. 6. 53)

Irak

Bis Ende April d. J. sind auf dem neuen Erdölfeld nördlich von Basra bereits 3 Mill. t Rohöl gefördert worden. Für die Auswertung des Vorkommens wurden über 18 Mill. £ aufgewendet, bevor die Produktion beginnen konnte, doch sind diese Ausgaben bereits durch die Lieferungen ausgeglichen. Bis 1955 will die „Basra Petroleum Company", die das Vorkommen ausbeutet, die Ölförderung auf jährlich 8 Mill. t steigern. Eine 12-Zoll-Rohrleitung verbindet das Feld über eine Entfernung von 70 Meilen durch die Wüste mit dem Ölhafen Fao am Shatt el Arab. Zur Zeit wird eine weitere Leitung mit 24 Zoll Durchmesser gebaut.
(Manchester Guardian, 26. 5. 53)

Ferner Osten

Japan

Vor der amerikanischen Handelskammer in Tokio gab der Botschafter der USA., Allison, Anregungen zur Überwindung der gegenwärtig sehr hohen Produktionskosten in Japan, die sich besonders in der Schwerindustrie und damit auf den japanischen Export ungünstig auswirken. Die japanische Regierung sollte, wie Allison erklärte, die Industrie zum Ausbau der Energiegewinnung anregen und zur Modernisierung der Fabrikationsanlagen beitragen. Ferner müsse das Preisniveau durch Änderungen im Steuersystem stabilisiert und der Industrie günstige Kreditmöglichkeiten erschlossen werden. Zur Deckung des Kapitalbedarfs müßte man ausländisches Kapital, besonders aus den USA., heranziehen.
(New York Times, 24. 6. 53)

Chronik / Industrie

Gestützt auf die Erklärungen des amerikanischen Außenminister Dulles über die Bedrohung Japans durch den Kommunismus und die Bereitschaft der USA., Gelder für die Beschaffung von Waffen für Japans Sicherheit zur Verfügung zu stellen, sind japanische Industriekreise an die Ausarbeitung von Plänen für den Wiederaufbau der Rüstungsindustrie Japans gegangen. U. a. sollen im Laufe der nächsten zwei Jahre für 350 Mill. $ Waffen und Munition hergestellt werden. Das Material ist für die USA. bestimmt, die die japanischen Sicherheitstruppen ausrüsten. Ein zweiter Plan, der von dem „Ausschuß für die Produktion von Verteidigungsmaterial des Verbandes der japanischen Wirtschaftsorganisationen" ausgearbeitet worden ist, umfaßt ein Acht-Jahres-Programm zur Selbstverteidigung Japans. Die Kosten betragen 8,25 Mrd. $. Es wird erwartet, daß die USA. rund 4 Mrd. $ als direkte Militärhilfe beisteuern. Nach Abschluß der acht Jahre soll Japan eine Armee von 300 000 Mann, insgesamt 290 000 t Patrouillenboote und 2 700 Flugzeuge besitzen. Das US.-Fernost-Kommando hat seither Aufträge für 52 Mill. $ vergeben. Die Waffen und Munition sind jedoch nur für die japanischen Sicherheitstruppen und zum Teil für Formosa bestimmt. Behindert wird die japanische Rüstungsproduktion z. Z. durch Kapital- und Rohstoffmangel (besonders für die Sprengstoffherstellung).
(New York Times, 15./16. 6. 53)

Indien

Vor dem Zentralen Indischen Beratungsausschuß für die Industrie erklärte Wirtschaftsminister Krishnachmachari in Neu Delhi, ausländisches Kapital könne unbedenklich in Indien arbeiten und sogar mit der indischen Industrie konkurrieren. Er wandte sich damit gegen die in indischen Industriekreisen vertretene Ansicht, daß ausländischen Firmen gegenüber wirtschaftliche Beschränkungen angewendet werden sollten. Die indische Regierung werde die ausländische Konkurrenz überall dort zulassen, wo diese dem indischen Verbraucher diene. Die einheimischen Fabrikanten schienen den Wunsch zu haben, jede ausländische Konkurrenz auszuschalten, ohne aber von sich aus etwas zu tun, um ihre eigene Produktion so zu verbessern, daß sie mit den eingeführten Erzeugnissen konkurrieren kann.
(New York Times, 30. 5. 53)

Tab. 6 **Die Öleinfuhr in die ERP.-Länder**
(Ölfrüchte umgerechnet auf Ölwert; in 1000 t)

Land	1938	1948	1949	1950	1951
Westdeutschland	679,9 [1]	94,9	222,5	356,3	419,8
Belgien-Luxemburg	122,2	136,7	130,5	97,3	93,4
Dänemark	103,5	43,7	41,5	38,7	55,5
Frankreich	560,9	345,1	316,9	270,4	397,1
Griechenland	.	.	5,6	1,0	5,5
Großbritannien	681,9	748,5	884,7	810,0	846,5
Irland	1,0	4,3	4,8	5,6	3,3
Italien	93,8	31,4	80,0	90,8	113,6
Niederlande	303,0	168,2	244,3	224,4	258,6
Norwegen	29,9	12,8	14,1	29,9	31,9
Österreich	13,5	11,4	13,0	18,8	26,4
Portugal [2]	45,3	30,0	36,6	23,2	20,0
Schweden	87,4	25,9	35,2	19,9	27,7
Schweiz	20,7	34,3	19,1	61,0	49,3
ERP.-Länder	**2 743,0**	**1 686,7**	**2 055,8**	**2 047,3**	**2 348,6**

[1]) Deutsches Reich. [2]) Kopra und Kopraöl bis 1948 einschließlich Spanien.

stieg nach 1947 sind die jetzigen deutschen Einfuhrmengen noch längst nicht mit den damaligen zu vergleichen. Rechnet man die Eigenerzeugung mit der Öleinfuhr — jeweils ohne Olivenöl — zusammen, so ergibt sich für Westdeutschland folgendes: bei einer Gesamtmenge von 560 800 t in der Vorkriegszeit entfielen damals auf die Eigenerzeugung nur 3,7 %, 1949 nimmt dagegen die fast dreimal so große Eigenerzeugung von der Gesamtmenge (280 400 t) dieses Jahres 20,6 % ein. 1951 ist der Eigenanteil bei einer Gesamtmenge von 453 700 t auf 7,5 % gesunken.

Im ganzen haben die ERP.-Länder — unter Berücksichtigung der erwähnten deutschen Korrektur — bei der Öleinfuhr in den Jahren 1949 und 1950 ihren Friedensstand (1938) wieder zu etwa 78,5 %, 1951 sogar zu 90 % erreicht. Die Gesamtmengen aus Eigenerzeugung und Einfuhr haben sich in dieser Zeit wie folgt entwickelt: Vorkriegszeit 2 695 000 t, 1948: 1 953 900 t, 1949: 2 402 000 t, 1950: 2 369 700 t, 1951: 2 709 700 t. Damit nimmt die Gesamtölmenge von 1949 bereits wieder 89,2 %, diejenige von 1951 sogar 100,5 % der Friedensversorgung ein. Für alle ERP.-Länder zusammen betrug der Anteil der Eigenerzeugung vor dem Kriege nur 3,4 %, er stieg bis 1949 auf 14,7 % und fiel bis 1951 wieder auf 13,5 %. Über dem allgemeinen Durchschnitt lag der Anteil der Eigenerzeugung von 1949 nur in Österreich mit 15,6, in Frankreich mit 16,2, in Westdeutschland mit 20,6 und vor allem in Schweden mit 63,2 %. Für Griechenland sind nur geringe und für die Türkei so gut wie keine Ölsaat- und Öleinfuhren der hier aufgeführten Arten angegeben; hier kann die Eigenerzeugung, die in der Türkei die größte unter allen ERP.-Ländern ist, mit 100 % eingesetzt werden. Umgekehrt fehlen alle Angaben über Eigenerzeugung in Irland, Island (verständlicherweise), Norwegen und Portugal.

Das Olivenöl spielt im Außenhandel im Vergleich zu den übrigen Ölen nur eine geringe Rolle: im Vorkriegsdurchschnitt belief sich die Gesamteinfuhr in die ERP.-Länder auf 87 000 t, die Gesamtausfuhr aus diesen Ländern auf 57 100 t, so daß ein Einfuhrüberschuß von 29 900 t verblieb. 1950 und 1951 ergaben sich für die Einfuhr insgesamt 78 300 bzw. 33 000 t, für die Ausfuhr 29 600 bzw. 18 300 t, so daß ein Einfuhrüberschuß von 48 700 bzw. 14 700 t verblieb.

Bekanntlich werden die Rückstände der Ölpflanzen usw. nach der Ölgewinnung zu Ölkuchen, Ölkuchenmehl usw. verar-

Tab. 7 **Gewinnung von Ölkuchen in den ERP.-Ländern aus Ernte und Einfuhr von Ölfrüchten**
(in 1000 t)

Fruchtart	Ertrag (in %)	1934/38			1949			1950			1951		
		aus Ernte	Einfuhr	zusammen	aus Ernte	Einfuhr	zusammen	aus Ernte	Einfuhr	zusammen	aus Ernte	Einfuhr	zusammen
Mohn	60	.	.	.	19,5	.	19,5	19,8	.	19,8	19,8	.	19,8
Sojabohnen	81	—	1 073,0	1 073,0	2,5	378,0	380,5	2,4	219,7	222,1	1,6	605,5	607,1
Erdnüsse	52	1,4	906,0	907,4	5,2	555,0	560,2	7,8	528,4	536,2	3,6	371,4	375,0
Baumwollsaat	80	117,0	511,0	628,0	167,8	122,7	290,5	199,2	130,0	329,2	300,0	117,2	417,2
Leinsaat	65	42,8	862,0	904,8	130,9	230,0	360,9	102,7	250,0	352,7	94,9	236,6	331,5
Hanfsaat	72	4,6	20,7	25,3	5,4	.	5,4	6,1	.	6,1	6,6	.	6,6
Rapssaat	56	37,0	41,0	78,0	271,8	.	271,8	252,6	.	252,6	282,2	.	282,2
Sesam	49	18,6	23,0	41,6	22,1	.	22,1	20,0	.	20,0	18,8	.	18,8
Sonnenblumensaat	69	—	31,2	31,2	76,7	.	76,7	54,5	.	54,5	84,9	.	84,9
Kopra	36	—	266,0	266,0	—	233,0	233,0	—	214,8	214,8	—	330,1	330,1
Palmkerne	52	—	329,0	329,0	—	355,0	355,0	—	348,2	348,2	—	336,3	336,3
Insgesamt		**221,4**	**4 062,9**	**4 284,3**	**701,9**	**1 873,7**	**2 575,6**	**665,1**	**1 691,1**	**2 356,2**	**812,4**	**1 997,1**	**2 809,5**

Tab. 8 **Der Einfuhrüberschuß [1]) von Ölkuchen und -mehlen**
(in 1000 t)

Land	1934/38	1948	1949	1950
Westdeutschland	148,1	7,4	31,9	117,4
Belgien-Luxemburg	282,9	98,8	21,9	140,1
Dänemark	518,3	289,7	450,1	447,1
Frankreich	—47,6	147,9	83,3	156,6
Griechenland	— 0,1	4,7	5,4	0,1
Großbritannien	573,9	564,0	373,7	459,9
Irland	30,0	8,0	13,6	23,8
Italien	—36,1	—39,8	—15,0	—23,4
Niederlande	137,2	190,0	72,5	160,0
Norwegen	53,1	19,5	30,5	76,4
Österreich	29,8	7,1	19,9	5,7
Portugal	—11,4	— 2,8	— 2,9	— 5,0
Schweden	137,4	150,2	87,0	123,4
Schweiz	11,2	19,3	2,2	3,9
Türkei	—40,7	—32,2	—38,2	—90,3
ERP.-Länder insgesamt	**1 792,0**	**1 431,8**	**1 135,9**	**1 695,7**

[1]) — = Ausfuhrüberschuß.

beitet und auf diese Weise wertvolle Futtermittel vor allem für das Rindvieh gewonnen. Eine eigentliche Statistik dieser Ölkuchenherstellung wird nicht geführt; ähnlich wie beim Öl kann man die Mengen nach den bekannten Gehaltssätzen aus den entsprechenden Früchten berechnen. Die Ein- und Ausfuhr von Ölkuchen und -mehl läßt sich dagegen der Außenhandelsstatistik entnehmen. In Tab. 7 geben wir im Gebiet der ERP.-Länder für die Vorkriegszeit und die Jahre 1949 bis 1951 den Anfall von Ölkuchen (und -mehl) wieder. Ergänzend wird in Tab. 8 der Einfuhrüberschuß von im Ausland hergestellten Ölkuchen und -mehlen dargestellt.

Weltgetreidemärkte im Zeichen der Baisse

Die versorgungsstatistische Lage der Weltgetreidemärkte zu Beginn der diesjährigen Ernte auf der nördlichen Halbkugel, d. h. am Anfang des neuen Wirtschaftsjahres 1953/54, ist durch folgende Tatsachen gekennzeichnet: Gute Ernteaussichten 1953 auf der nördlichen Erdhälfte, Rekordvorräte von 30 Mill. t Weizen, nachlassender Einfuhrbedarf in Europa und Asien infolge höherer Eigenerzeugung, Steigerung der Anbauflächen auf der südlichen Erdhälfte, Preisdruck auf allen Weltmärkten.

Die Weltgetreidemärkte, die sich nach der Hungersnot 1945/49 bis 1951/52 weitgehend entspannt und seitdem wieder völlig normalisiert hatten, stehen daher nunmehr eindeutig im Übergang vom Verkäufer- zum Käufermarkt. Die Börsen auf den wichtigsten Weltmärkten verhalten sich daher abwartend oder reagieren ausgesprochen „bearish" [1]).

Trotzdem weisen die Preise in keiner Weise den Preisdruck oder gar Tiefstand auf, wie man auf Grund der Erfahrungen aus der Weltagrarkrise von 1929/33 bei ähnlicher Vorratslage hätte erwarten können. Dies hat seinen Grund in den umfangreichen Stützungsmaßnahmen in den USA., in denen sich die Weltvorräte im wesentlichen konzentrieren.

Weizenvorräte in der Welt
(jeweils am 1. 8., in Mill. t)

Land	1951	1952	1953 [1])	1953 [2])
USA.	10,8	6,9	15,6	16,3
Kanada	5,2	5,9	9,5	10,4
Argentinien	0,6	—	2,9	2,9
Australien	1,5	0,9	1,2	1,2
Insgesamt	18,1	13,7	29,2	30,8

[1]) Amtliche Vorschätzung. [2]) Handels-Vorschätzung.

Da in den USA. die Preisstützungen noch bis 1954 gesetzlich verankert sind, dürfte von hier aus vorläufig nur insoweit mit effektivem Preisdruck zu rechnen sein, als die Börse die zur Zeit zwar „eingesperrten", aber auf die Dauer doch nicht zum derzeitigen Preis absetzbaren übergroßen Vorräte bei ihren Dispositionen eskomptiert. Das Problem des Vorratsabbaus in den USA. ist in der Tat im Augenblick zum Angelpunkt der künftigen Preisentwicklung auf den Weltmärkten für Getreide geworden; dies um so mehr, als auch bisher Exporte nur unter Verlusten, d. h. mittels Zuschüssen durchgeführt werden konnten. Diese betrugen 50 bis 70 cts je bushel für IWA.-Weizen.

Hinzu kommt, daß der Weizenhunger der Nachkriegszeit in der Welt weitgehend geschwunden ist. Denn einmal ist die Getreideerzeugung

[1]) In den anglo-amerikanischen Börsen dient der „Bär" als Ausdruck für preisdrückende Tendenzen, der „Bulle" dagegen treibt die Preise hoch. Mit „bullish" und „bearish" wird also die jeweilige Marktlage gekennzeichnet.

Chronik / Industrie

Die neue Erdölraffinerie der Standard-Vacuum Oil Company in Trombay bei Bombay wurde Anfang Juni eröffnet. Sie besitzt eine Tageskapazität von 25 000 Faß Rohöl und wird 1954 — sechs Monate früher als geplant — voll in Betrieb sein. Im Werk sind 90 % aller Beschäftigten Inder.
(New York Times, 6. 6. 53)

Australien

Das australische Ministerium für die Nationale Entwicklung hat angekündigt, daß die Kupfergewinnung in den Bergwerken und Hütten 1953 gegenüber 1952 verdoppelt werden soll. Es wird in einem Bericht des Ministeriums auf die für 1954 erwartete Abhängigkeit Australiens in der Kupferversorgung vom Ausland hingewiesen, da noch im Laufe dieses Jahres die noch vorhandenen Kupfervorräte, die z. T. aus den großen Vorratskäufen 1951 (rund 98 000 sh. t) stammen, aufgebraucht sein werden. Im vergangenen Jahre wurden in Australien 17 600 sh. t Kupfer gewonnen (1951: 12 500 sh. t). Es ist vorgesehen, die vorhandenen Lagerstätten stärker auszubeuten, neue Erzvorkommen zu erschließen und den Verbrauch durch Einführung von Austauschstoffen für Kupfer zu steuern. Der diesjährige Inlandsverbrauch Australiens wird auf 63 500 sh. t Kupfer geschätzt, davon 20 600 sh. t für Bauzwecke, 8 900 sh. t für die Elektroindustrie, 10 400 sh t für andere Zwecke.
(Financial Times, 4. 5. 53)

Afrika

Algerien

Für die Bleigewinnung in Algerien wird das amerikanische „Amt für die Beschaffung rüstungswichtiger Rohstoffe" einen Kredit in Höhe von 238 Mill. frs. zur Verfügung stellen. Vertragspartner der Defense Materials Procurement Administration ist die französische Firma „Société Anonyme des Mines de Sidi-Kamber" mit dem Sitz in Constantine. Die Anleihe wird in Bleilieferungen zurückgezahlt.
(New York Herald Tribune, 4. 5. 53)

Südafrikanische Union

Auf der Jahresversammlung der südafrikanischen „Central Mining and Investment Corporation" in London teilte der Vorsitzende, Lord Baillieu, mit, daß zwei zur Gruppe gehörende Firmen, die Goldgruben „Blyvooruitzicht" und „Harmony" als leistungsfähige Lieferanten von Uran in Frage kämen. Die Anlagen zur Urangewinnung aus Goldschlamm-Rückständen bei der Grube Blyvooruitzicht würden bald in Betrieb genommen werden. Es soll dabei nicht nur mit den laufend anfallenden Rückständen gearbeitet, sondern auch auf die mehrere Millionen Tonnen betragenden Rückstände zurückgegriffen werden, die bereits auf Halden geschüttet worden sind. Für die Uran-Gewinnungsanlage seien bereits 3,5 Mill. £ ausgegeben worden.
(Times, 9. 6. 53)

Bei Umgabala im südlichen Natal wurde eine Lagerstätte mit rund 1 Mill. t Titanerz festgestellt. Der Titanoxydgehalt wird auf 50 % geschätzt. Der Abbau der Lagerstätte soll noch in diesem Jahr beginnen.
(Neue Zürcher Zeitung, 18. 6. 53)

Njassaland

Für die wirtschaftliche Erschließung der britischen Kolonie Njassaland hat die britische Regierung 500 000 £ aus dem Entwicklungsfonds für die Kolonien zur Verfügung gestellt. Damit hat der Fonds bis jetzt über 3,8 Mill. £ für den Wirtschaftsaufbau und die soziale Fürsorge in diesem Gebiet aufgewendet.

(Manchester Guardian, 18. 6. 53)

Nordamerika

Kanada

Mit der Inbetriebnahme einer Schmierölproduktionsanlage der British American Oil Company, Ltd., in Clarkson bei Toronto ist die kanadische Produktionskapazität für Schmieröle um 15 Mill. lbs jährlich gesteigert worden. Die Baukosten der Anlage betrugen 1,5 Mill. $.

(New York Times, 23. 6. 53)

In Villeneuve bei Quebec wird ein Zementwerk mit einer Jahresproduktion von 1,5 Mill. Faß Zement von der St. Lawrence Cement Co. gebaut. Baukosten: 12 Mill. $. Die Produktion soll im Herbst 1955 aufgenommen werden.

(Neue Zürcher Zeitung, 18. 6. 53)

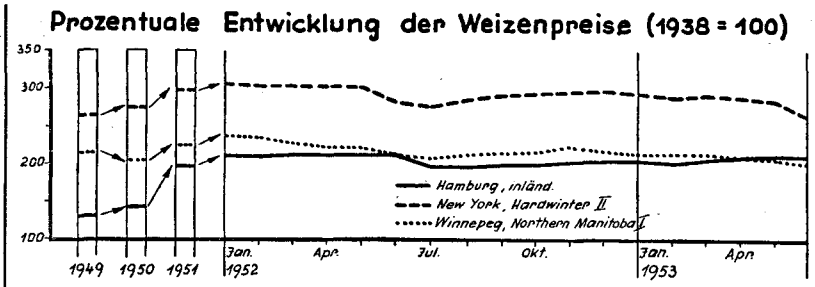
In Choate, östlich von Vancouver (Brit. Kolumbien), wird die Western Nickel, Ltd., eine Tochtergesellschaft der Pacific Nickel Mines, Ltd., Vancouver, und der Newmount Mining Corporation, New York, ein Nickelerzvorkommen erschließen. Die Nickelgewinnung soll am 1. 3. 1955 beginnen. Zu den Erschließungs- und Produktionskosten in Höhe von 4,7 Mill. $ werden die USA. 3 Mill. $ beisteuern. In einem Vertrag zwischen der Gesellschaft und der amerikanischen Defense Materials Procurement Agency wurde festgelegt, daß die USA. jährlich 6 Mill. lbs raffiniertes Nickel für die Dauer von sieben Jahren kaufen.

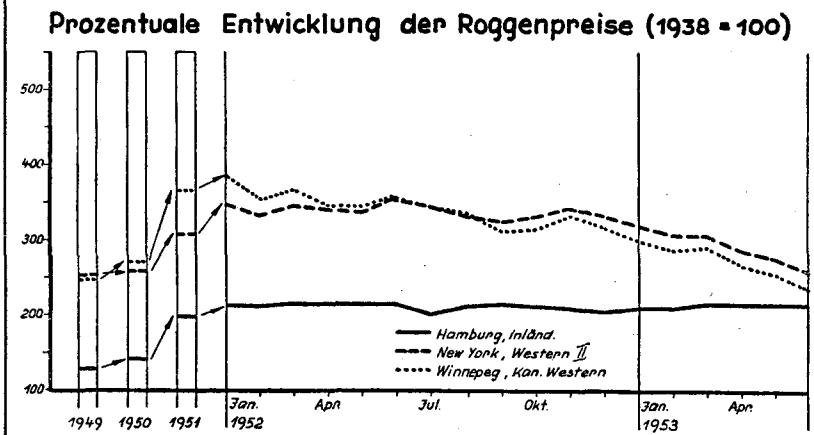
(New York Times, 11. 6. 53)

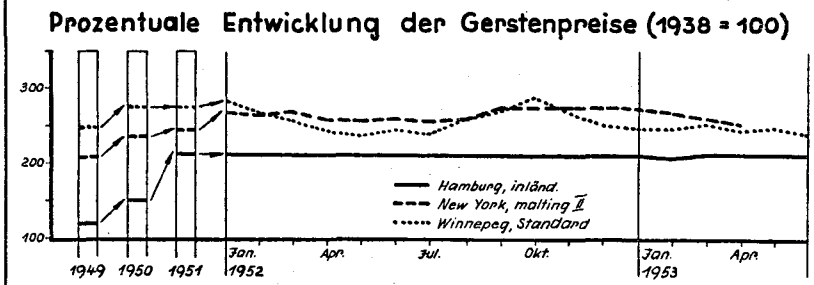
USA.

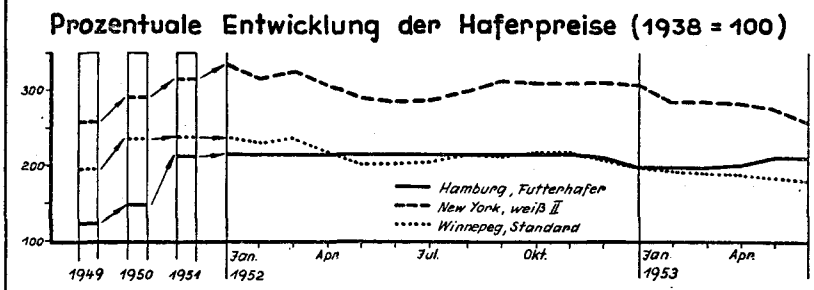
Die International Nickel Company of Canada hat mit der amerikanischen Defense Materials Procurement Agency einen Vertrag auf Lieferung von 120 Mill. lbs metallisches Nickel und 100 Mill. lbs Elektrolyt-Kupfer im Laufe der kommenden 5½ Jahre abgeschlossen. Der Vertrag sieht vor, daß die Lieferungen im Dezember 1953 beginnen und monatlich etwa 2 Mill. lbs Nickel und 1,67 Mill. lbs Kupfer umfassen. Das Metall stammt aus bisher nicht geförderten Erzen minderen Metallgehalts, deren Verhüttung erst jetzt mit neuen Verfahren versuchsweise aufgenommen worden ist. Die Gesellschaft beginnt jetzt mit dem Aufbau einer Großproduktionsanlage. Es stehen über 10 Mill. t dieser Erze zur Verfügung. Im vergangenen Jahr hat die International Nickel Co. 249 Millionen lbs Metalle geliefert. 68 % der in der westlichen Welt gewonnenen Nickelmenge wurden an die USA. verkauft.

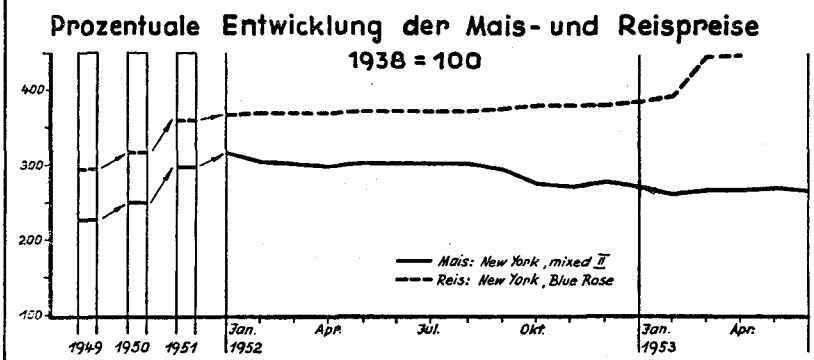
(Times, 2. 6. 53)











Durchschnittspreise für Getreide

Markt und Sorte	Währung u. Menge	Jahresdurchschnitte					Monatsdurchschnitte 1952												Monatsdurchschnitte 1953					
		1938	1949	1950	1951	1952	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Weizen																								
Bundesgebiet, Hamburg Erzeugerpreis ab Verladest.	RM/DM je 1000 kg	206,20	270,50	295,38	408,58	426,83	437,00	439,00	441,00	441,00	441,00	441,00	407,00	407,00	411,00	415,00	419,00	423,00	423,00	420,50	427,50	437,75	441,00	441,00
USA., New York Hardwinter II, loco	cts je bsh (60 lbs)	96,12	255,97	264,22	283,02	284,40	294,12	292,14	292,17	291,60	287,89	273,08	267,53	275,78	282,85	283,17	287,11	285,90	283,39	280,17	281,76	279,97	275,20	253,86
Kanada, Winnipeg Nord-Manitoba I, Exportpreis	cts je bsh (60 lbs)	101,62	219,87	207,59	230,06	225,08	241,89	239,98	230,81	226,67	227,14	217,42	211,19	216,44	218,69	221,70	227,60	221,48	218,06	218,18	219,85	214,38	211,78	205,89
Roggen																								
Bundesgebiet, Hamburg Erzeugerpreis ab Verladest.	RM/DM je 1000 kg	187,20	240,63	263,88	370,49	396,46	397,00	399,00	401,00	401,00	401,00	401,00	377,57	397,00	404,00	401,00	393,00	385,00	394,50	394,00	401,00	401,00	401,00	401,00
USA., New York Western II, cif. domestic	cts je bsh (56 lbs)	69,36	175,02	178,52	221,07	235,17	241,06	230,92	239,23	236,15	232,81	245,55	239,84	232,98	225,05	230,79	237,13	230,58	222,75	214,49	214,25	200,39	190,58	179,84
Kanada, Winnipeg Kan. Western, erstnot. Monat	cts je bsh (56 lbs)	55,35	136,26	149,37	202,39	189,47	212,82	196,29	200,24	192,76	188,95	198,77	191,05	185,33	173,32	174,78	183,92	175,37	166,29	159,56	161,14	148,46	141,51	129,58
Gerste																								
Bundesgebiet, Hamburg Futtergerste, ab Verladest.	RM/DM je 1000 kg	177,00	215,00	267,68	377,75	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	370,00	375,00	375,00	375,00	375,00
USA., New York malting Nr. II, loco	cts je bsh (48 lbs)	74,42	155,88	175,00	182,47	198,73	199,13	197,17	200,92	194,50	192,78	193,76	192,88	193,67	205,00	205,00	205,00	205,00	202,33	198,50	192,86	188,23	187,33	.
Kanada, Winnipeg Standard, erstnot. Monat	cts je bsh (48 lbs)	49,37	122,41	135,57	135,63	128,40	139,53	132,21	128,02	121,11	117,96	120,45	119,07	128,48	133,84	142,69	132,75	124,93	122,21	122,20	124,71	120,32	122,31	118,61
Hafer																								
Bundesgebiet, Hamburg Futterhafer, ab Verladest.	RM/DM je 1000 kg	174,00	212,00	258,00	368,96	374,17	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	365,00	345,00	345,00	345,00	347,60	367,50	367,50
USA., New York weiß Nr. II, loco	cts je bsh (32 lbs)	35,00	90,33	101,90	109,74	107,60	116,34	110,00	113,24	108,10	101,84	99,70	100,85	105,42	109,50	108,61	109,00	108,63	107,31	100,24	99,65	99,00	96,25	00,62
Kanada, Winnipeg Standard, erstnot. Monat	cts je bsh (34 lbs)	39,23	76,67	92,23	93,64	85,85	93,69	90,66	93,96	88,38	79,15	79,06	80,29	84,56	83,50	85,05	85,04	82,06	77,61	75,25	75,09	74,14	71,95	70,18
Mais																								
Bundesgebiet, Hamburg Futtermais, ausl., cif. Hmb.	RM/DM je 1000 kg	.	181,50	277,86	519,73	475,90	605,25	525,25	502,75	500,00	486,00	485,00	495,00	426,00	426,00	407,50	424,00	428,00	425,00	425,00	425,00	426,00	425,00	425,00
USA., New York mixed II, loco	cts je bsh (56 lbs)	69,18	157,44	173,87	206,08	204,92	219,05	210,21	209,10	207,27	209,74	209,75	208,78	209,60	204,05	191,85	187,87	191,76	188,04	181,58	184,68	184,76	187,34	184,87
Reis																								
USA., New York Blue Rose, extra, ab Mühlen	cts je lb	3,25	9,59	10,34	11,70	12,17	11,99	12,06	12,06	12,06	12,12	12,13	12,13	12,13	12,20	12,37	12,37	12,37	12,47	12,73	14,47	14,56	14,56	.

Chronik / Industrie

Die Mechanisierung im amerikanischen Baumwollanbau hat seit Ende des Krieges große Fortschritte gemacht. Während 1946 nur 0,4 % der Baumwolle maschinell gepflückt wurde, ist dieser Prozentsatz 1952 auf 25 angestiegen. Für die Vorbereitung des Bodens wurden bei 88 % der Anbaufläche Traktoren verwendet gegenüber nur 30 % im Jahre 1939. Schätzungsweise sind jetzt 32 000 Baumwollpflückmaschinen im Betrieb gegenüber 1 200 im Jahre 1946. Die Produktionskosten betragen bei maschinellem Betrieb 13,5 cts je lb Baumwolle, beim Handbetrieb 30 cts.

(New York Herald Tribune, 8. 6. 53)

Mittel- und Südamerika

Mexiko

Die amerikanische Firma Schwartz & Associates hat eine Untersuchung abgeschlossen, nach der sich die Schwefelgewinnung in Mexiko wie folgt entwickeln wird. 1953: 94 000 t, 1954: 201 000 t; 1955: 383 000 t. 1952 wurden in Mexiko 48 000 t Schwefel gewonnen. Mexiko ist damit zu einem Schwefelexportland geworden. Es wird in zwei Jahren nach den USA. der zweitwichtigste Schwefellieferant werden. Diese Entwicklung wird u. a. darauf zurückgeführt, daß die Petroleas Mexicanos in Posa Rica ihre Schwefelgewinnung mit 120 t täglich jetzt voll in Betrieb haben. Außerdem soll auch die Schwefelgewinnungsanlage der Mexican Gulf Sulphur Company am 15. 7. 1953 fertiggestellt sein. Sie soll jährl. 200 000 lg t Schwefel liefern.

(New York Times, 13. 6. 53)

Brasilien

Den Bau des ersten Reaktors zur Gewinnung von Atomenergie für industrielle Zwecke in Brasilien kündigte der Vorsitzende des Brasilianischen Forschungsrates, Admiral Alberto, für 1958 bei Belo Horizonte (Minas Gerais) an. Er wies ferner darauf hin, daß die vor kurzem abgeschlossenen Schürfarbeiten das Vorhandensein ausgedehnter Uranerz- und Thorium-Vorkommen in Brasilien ergeben hätten. Der Admiral gab außerdem bekannt, daß die erste Anlage zur Aufbereitung von Uranerzen in etwa einem Jahr in Betrieb genommen werden soll.

(New York Times, 7. 6. 53)

Welt

Die Baumwollgewinnung in der Welt wird für die Saison 1952/53 auf 35,4 Mill. Ballen geschätzt, gibt das amerikanische Landwirtschaftsministerium bekannt. Das sind um 250 000 Ballen weniger als in der Saison 1951/52.

(Times, 26. 5. 53)

An der Walfangsaison in der Antarktis 1952/53 haben 16 Walfangflotten teilgenommen. Das sind drei weniger als 1950/51 (Norwegen: 7, bisher 10; Großbritannien und Südafrika: 4; Japan: 2; Sowjetunion, Niederlande und Panama: je eine Flotte). Es sind in dieser Saison rund 1 500 Wale geschossen und 420 000 sh. t Walöl gewonnen worden (Saison 1951/52: 460 000 sh. t Walöl).

(Financial Times, 24. 4. 53)

in den Zuschußländern, und zwar nicht nur Europas, sondern auch Asiens (Reis), gestiegen, ferner sind die im Kriege dezimierten Viehbestände wieder aufgefüllt worden (was einmalige zusätzliche Getreidemengen erforderte) und endlich haben das jetzt wieder reichliche Angebot sowie auch der Verbrauch an Fetten, Fleisch, Eiern, Milch, Käse, Fischen usw. einen Rückgang des Brotkonsums bewirkt. Dieser wird teilweise sogar schon als beunruhigend empfunden.

Im Jahre 1952 ist die größte jemals bisher verzeichnete Getreideernte der Welt eingebracht worden. Sie war schätzungsweise etwa 36 % höher als vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges.

Die Weizenproduktion in wichtigen Gebieten der Welt
(in Mill. t)

Gebiet	1935/39	1951	1952
Westeuropa	31	31	33
USA.	21	27	35
Kanada	8	15	19
Argentinien	6	2	6
Australien	5	4	4
Zusammen	71	79	97
desgl. 1935/39 = 100	100	111	136

Diese Angaben beziehen sich nur auf die wichtigsten Gebiete der westlichen Welt. Diese aber sind allein entscheidend für die Preisbildung und die „Welt-Versorgungslage".

Im Jahre 1953 wird die Ernte auf der nördlichen Halbkugel zwar vielleicht nicht ganz den Vorjahrs-Rekordstand erreichen. Dennoch werden bei Berücksichtigung der sinkenden Nachfrage und der allzugroßen Vorräte wieder überreichliche Mengen verfügbar sein und auf den Preis drücken.

Hinzu kommt, daß mit dem Abklingen der Koreakrise die Kriegsgefahr mehr und mehr schwindet. Dies zwingt ebenfalls zum Vorratsabbau. Uberdies ist nicht nur die Weizenernte, sondern die gesamte Agrarproduktion in den Zuschußländern, vor allem in Westeuropa, bis 1952 ständig gestiegen. Dies hat bereits dazu geführt, daß einige IWA.-Quoten im auslaufenden Wirtschaftsjahr 1952/53 nicht voll abgerufen werden.

Endlich ist zu bedenken, daß die Devisen- bzw. Transferprobleme mehr und mehr an Bedeutung zurücktreten. Der internationale Ausgleich bei der Versorgung mit Nahrungsgütern ist dadurch ganz wesentlich erleichtert worden, so daß auch hiervon ein gewisser Druck auf die Weltmarktpreise ausgehen konnte.

Das größte Aktivum hinsichtlich der Preisentwicklung liegt z. Z. noch darin, daß alle maßgeblichen Länder sich bemühen, die Kaufkraft der Massen durch eine Vollbeschäftigungspolitik möglichst hoch zu halten. Gerade dies ist aber die beste Rückversicherung gegen übermäßige Preisstürze, wie sie etwa 1932/33 in der Welt-Agrarkrise auf Grund der sinkenden Verbraucherkaufkraft eintraten. Die Nachfrage gerade nach Getreide ist ja infolge der begrenzten Aufnahmefähigkeit an Nahrungsmitteln relativ unelastisch. Aus diesem Grunde besteht hier die besonders große Gefahr, daß die Preise bei nur geringem Uberangebot unverhältnismäßig stark sinken. Diese Gefahr ist aber seit 1932 klar erkannt. Da die Regierungen entsprechende Gegenmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Massenkaufkraft ergreifen, so sind Preiskatastrophen trotz großer Vorräte auf den Welt-Getreidemärkten wenigstens vorerst nicht zu erwarten. Hinzu kommt, daß die Aufnahmefähigkeit der Verbraucher für Veredelungsprodukte wie Fleisch, Milch, Eier usw. gut ist und einen Abfluß von eventuell schwer absetzbaren Überschüssen an Brotgetreide in den Futtertrog fördert. Bis zu einem gewissen Grade wirken auch die staatlich garantierten „Paritätspreise" in den USA. preisstützend.

Auch bei den anderen Getreidearten übersteigt das Angebot meist die Nachfrage. Der Maisüberhang durch Vorratsbildung wird z. B. in den USA. am 1. Okt. 1953 auf 800 Mill. bushel geschätzt gegen 500 Mill. bushel im Vorjahr. Dabei macht sich auch beim Mais — ebenso wie beim Weizen — die Verknappung an Vorratsräumen (Silos) unangenehm bemerkbar. Kein Wunder, daß die Maispreise ebenfalls unter Druck stehen. Auch beim Roggen fallen die Preise trotz kleiner Angebote.

Insgesamt gesehen wird also das Angebot an Getreide auf den Weltmärkten im laufenden Wirtschaftsjahr 1953/54 reichlich sein. Das Angebot stößt dabei in den Abnehmerländern auf eine ebenfalls vermehrte Agrarproduktion. Die Preise werden damit in absehbarer Zeit eine nachgebende Tendenz zeigen müssen.

Dr. v. d. D.

Weltwarenmärkte Juni 1953

Warenbezeichnung	Notierung in	Usance	31. 5. 53 [1]	Höchstwert	Niederstwert	30. 6. 53 [1]	Veränder. in %
Moody's Rohstoffpreisindex	New York	31. 12. 31 = 100	419,50	420,4 (1. 6.)	410,4 (15. 6.)	418,4	— 0,3
Weizen, Hardwinter II, loco	New York	cts / 60 lbs	260,12	264,87 (9./10. 6.)	240,87 (29. 6.)	241,75	— 7
Weizen, Northern Nr. 1, Exportpr.	Winnipeg	cts / 60 lbs	208,50	211,25 (18. 6.)	198,— (30. 6.)	198,—	— 5
Roggen, 1. T.	Winnipeg	cts / 56 lbs	131,62	135,25 (8. 6.)	121,50 (30. 6.)	121,50	—12
Gerste, 1. T.	Winnipeg	cts / 48 lbs	123,50	121,87 (9. 6.)	114,87 (29. 6.)	115,12	— 7
Hafer, weißer Nr. 2, loco	New York	cts / 32 lbs	92,62	97,— (23. 6.)	90,62 (2. 6.)	94,87	+ 2,5
Hafer, 1. T.	Winnipeg	cts / 34 lbs	70,12	70,87 (24. 6.)	68,87 (1. 6.)	69,87	— 0,5
Mais, gelb II, loco	New York	cts / 56 lbs	185,62	188,75 (26. 6.)	179,50 (17. 6.)	187,—	+ 1
Zucker, Weltkontrakt Nr. IV, 1. T.	New York	cts / lb	3,64	3,75 (4. 6.)	3,52 (16. 6.)	3,57	— 2
Kaffee, Santos IV, loco	New York	cts / lb	55,50	56,87 (29. 6.)	55,12 (3. 6.)	56,50	+ 2
Kakao, Accra, loco	New York	cts / lb	34,70	36,12 (26. 6.)	34,37 (23. 6.)	35,87	+ 3,5
Tee, Orange Pekoe, g. med. brok.	Colombo	Ceyl.-Cts. / lb	190,—	195,— (29./30. 6.)	188,— (8.-20. 6.)	195,—	+ 2,5
Pfeffer, Lamp. schw. (Str. $ je Picul)	Sing.	d / lb	495,—	495,— (1. 6.)	410,— (30. 6.)	410,—	—16
Leinsaat, I. Qualität, loco	Minneap.	cts / 56 lbs	366,—	367,50 (8. 6.)	359,— (15./16. 6.)	362,50	— 1
Leinöl, fob. N. Y.	New York	cts / lb	15,87	15,87 (1.-10. 6.)	15,25 (23.-30. 6.)	15,25	— 4
Kopra, Philipp., cif. Pazifikküste	New York	$ / 2000 lbs	205,—	210,— (1. 6.)	170,— (17. 6.)	190,—	— 7
Kokosöl, cif. Pazifikküste	New York	cts / lb	15,75	15,75 (1.-8. 6.)	14,— (16.-30. 6.)	14,—	—11
Palmöl, in Fässern, cif. N. Y.	New York	cts / lb	9,75	9,75 (1.-3. 6.)	8,87 (12.-30. 6.)	8,87	— 9
Erdnußöl, roh, fob. N. Y.	New York	cts / lb	24,12	24,62 (3.-5. 6.)	19,12 (24. 6.)	20,87	—13
Sojaöl, roh, fob. N. Y.	New York	cts / lb	13,12	13,50 (3./9./10.)	12,12 (24. 6.)	12,25	— 7
Baumwollsaatöl, raff., fob. N. Y.	New York	cts / lb	19,50	19,75 (3./4. 6.)	19,25 (12./24./25.)	19,50	± 0
Talg, fancy, fob. N. Y.	New York	cts / lb	4,75	5,— (26.-30. 6.)	4,75 (1/9/16/24)	5,—	+ 5
Schmalz, middle western, loco	New York	cts / lb	11,55	11,55 (1. 6.)	9,30 (18.-20. 6.)	10,80	— 7
Schweine, leichte, Lebendgew.	Chicago	$ / 100 lbs	24,50	25,25 (1. 6.)	22,75 (9.+10. 6.)	24,37	— 0,5
Rindshäute, Kühe, 45—60 lbs	Chicago	cts / lb	20,—	20,— (1.-16. 6.)	18,75 (19.-30. 6.)	18,75	— 6
Wolle, Schweißwolle, loco	New York	cts / lb	147,50	147,5 (3. 6.)	137,— (29./30. 6.)	137,—	— 7
Wolle, Kammzüge, loco	New York	cts / lb	197,—	197,— (1.-5. 6.)	190,50 (24. 6.)	191,—	— 3
Wolle, Kämmlinge, Merino 64's	Bradford	d / lb	176,—	176,— (1.-6. 6.)	164,— (18.-20. 6.)	166,—	— 6
Baumwolle, Middl. 15/16, loco	New York	cts / lb	34,05	34,30 (18. 6.)	33,90 (24. 6.)	34,15	± 0
Baumwolle, Karnak, Exportpreis	Alexandria	Tall. / Cant.	87,65	88,26 (19. 6.)	86,81 (27.-29. 6.)	86,93	— 1
Baumwolle, Ashmouni, Exportpreis	Alexandria	Tall. / Cant.	67,99	69,48 (19. 6.)	68,32 (27.-29. 6.)	68,41	+ 0,5
Baumwolle, Type 5, loco	São Paulo	Cruz. / Arr.	16,07	16,60 (9./10. 6.)	15,95 (23. 6.)	16,—	— 0,5
Rohseide, AA 20/22, jap. weiß	New York	$ / lb	5,30	5,30 (1.-3. 6.)	5,20 (5.+6. 6.)	5,25	— 1
Reyon, Viscose, 150/36 den	Mailand	lire / kg	1110,—	unv.	unv.	1110,—	unv.
Jute, First, cif. Antw./Rott.	Dundee	£ / s / 2240 lbs	92,—	94,— (1.+2. 6.)	88,— (30. 6.)	88,—	— 4,5
Kautschuk, R. S. S. 1, 1. T.	New York	cts / lb	24,60	24,75 (1. 6.)	23,30 (30. 6.)	23,30	— 5
Kautschuk, R. S. S. 1, loco	London	d / lb	20 15/16	20 15/16 (1.+2. 6.)	19 7/16 (30. 6.)	19 7/16	— 7
Erdöl, Pennsylv., 44,6 ° Be.	Bradford	$ / 42 gall.	4,40	unv.	unv.	4,40	unv.
Steinkohle, Kokskohle, fr. Besteller	Connellsv.	$ / 2000 lbs	23,65	unv.	unv.	23,65	unv.
Stahlschrott, schw. schmelz., fr. Wk.	Pittsburgh	$ / 2240 lbs	40,–	43,— (22.-30. 6.)	40,— (1.-20. 6.)	43,—	+ 7,5
Roheisen, Gießerei-, II, loco	Philadel.	$ / 2240 lbs	59,—	unv.	unv.	59,—	unv.
Roheisen, Gießerei-, ab Werk	Belgien	bfrs / 1000 kg	3000,—	3400,— (5.-11. 6.)	3000,— (12.-30.)	3000,—	± 0
Stahlknüppel, nachgew., ab Werk	Pittsburgh	$ / 2000 lbs	59,—	unv.	unv.	59,—	unv.
Kupfer, El., Weltexport, fas. N. Y.	New York	cts / lb	32,82	unv.	unv.	32,82	unv.
Kupfer, Weltexportpreis	London	£ / 2240 lbs	262,50	unv.	unv.	262,50	unv.
Blei, Exportpreis, fas. Golfhäfen	New York	cts / lb	11,75	12,— (11.-16. 6.)	11,75 (1/10/17/30)	11,75	± 0
Blei, Kassapreis	London	£ / 2240 lbs	83,—	92 3/4 (22. 6.)	85 1/4 (9. 6.)	90 3/4	+ 9
Zink, Exportpreis, fas. Golfhäfen	New York	cts / lb	9,50	unv.	unv.	9,50	unv.
Zink, Kassapreis	London	£ / 2240 lbs	68,875	74,— (24. 6.)	69 7/8 (17. 6.)	72 1/8	+ 5
Zinn, Grad A (Straits), loco	New York	cts / lb	96,—	96,25 (4. 6.)	90,75 (29./30. 6.)	90,75	— 4,5
Zinn, Standard, Kassapreis	London	£ / 2240 lbs	718 3/4	732 1/2 (4. 6.)	662 1/2 (25./29. 6.)	663 3/4	— 8
Aluminium, 99 %, fob. N. Y.	New York	cts / lb	20,50	unv.	unv.	20,50	unv.
Nickel, El. Kath., 99 %, verz., fob.	New York	cts / lb	60,—	unv.	unv.	60,—	unv.
Antimon, einh., fob. Laredo-Texas	New York	cts / lb	34,50	unv.	unv.	34,50	unv.
Quecksilber, einh.	New York	$ 76 lbs	196,50	196,50 (1.-8. 6.)	193,— (17.-30. 6.)	193,—	— 2
Silber, ausl.	New York	cts / Feinunze	85,25	unv.	unv.	85,25	unv.
Platin, raff., rein	New York	$ / Feinunze	93,—	94,— (11.-30. 6.)	93,— (1.-10. 6.)	94,—	+ 1

[1]) bzw. letzte Monatsnotierung.

Die anhaltende Baisse auf fast allen Grundstoffmärkten hat im abgelaufenen Monat Juni eine starke Akzentuierung erfahren. Dementsprechend zeigen auch sämtliche auf diesem Gebiete verfügbaren Welt-Indexzahlen mehr oder weniger erhebliche Rückgänge, die zwischen 0,3 % bei dem Moody-Index und 2,4 % bei dem Index der Financial Times liegen. Sehr bezeichnend für die weiteren Aussichten ist dabei der Umstand, daß, wie der Vergleich der entsprechenden Reihen des Dow Jones-Index zeigt, die Terminnotierungen weiterhin die Tendenz haben, noch stärker als die jeweiligen Locopreise zurückzugehen.

Auf dem Getreidemarkt haben die Preisrückgänge im Zusammenhang mit den weiterhin günstigen Erntevorschätzungen, insbesondere bei Weizen und damit zusammenhängend auch bei Roggen und Gerste, eine ungewöhnliche Höhe erreicht. Die Befürchtungen, daß die vorhandenen Lagermöglichkeiten zur Fortführung der Stützungsaktionen künftig nicht ausreichen würden, haben dazu geführt, daß die Weizennotierungen in Chicago bereits unter den gesetzlich vorgesehenen Stützungspreis gesunken sind. Nur die Mais- und Hafernotierungen konnten sich nach beträchtlichen Rückgängen in den Vormonaten im Monat Juli einigermaßen behaupten. Starke Rückgänge haben sich ferner bei allen Ölsaaten und Ölen mit alleiniger Ausnahme von Leinsaat- und Baumwollsaatöl ergeben und im Zusammenhang damit auch bei Schmalz. Was Kolonialwaren betrifft, so lagen zwar die Kaffee-, Kakao- und Teenotierungen, im ganzen gesehen, zunächst noch weiter fest, dafür zeichneten sich aber der Zucker- und vor allem der Pfeffermarkt wieder durch schwächere Haltung aus. Auch die tierischen Rohstoffpreise lagen durchweg ausgesprochen schwach, was diesmal im Gegensatz zu den vorangegangenen Monaten, auch für Wolle zutrifft. Auch der Kulminationspunkt der Jutehausse scheint bereits überschritten zu sein. Jedenfalls waren die Jutenotierungen im Laufe des ganzen Monats Juni wieder, wenn auch noch nicht stark, rückläufig. Nur die Baumwollnotierungen konnten sich im Hinblick auf besonders umfangreiche Stützungskäufe bzw. Beleihungen der USA. Commodity Credit Corporation einstweilen weiterhin etwa auf dem Niveau der amerikanischen Stützungspreise behaupten. Selbst die bereits stark gesunkenen Kautschuk- und Zinnpreise erfuhren im Laufe des Monats Juni weitere nicht unbeträchtliche Rückgänge. Nur die Stahlpreise zeigten neuerdings, vor allem in den USA., wieder eine gewisse Tendenz zur Befestigung, während die Blei- und Zinkpreise sich nur in London, nicht aber in New York etwas erhöhen konnten und die Quecksilberpreise weiter nach unten tendierten. Dr. v. G.